

Kleingärten müssen Schule weichen

Kolonie „Am Stadtpark“ grenzt bislang an die Wangari-Maathai-Schule – und die vergrößert sich. Mit Folgen für 19 Parzellen

LEA VERSTL

Gabriele Gutzmann war entsetzt, als sie den aktuellen Kleingartenentwicklungsplan der Senatsverwaltung sah. Der Block I der Kleingartenkolonie „Am Stadtpark“ in Wilmersdorf wird dort als Fläche zur baulichen Entwicklung ausgewiesen. Die Gärten sollen verschwinden, damit die Wangari-Maathai-Schule für hochmobile Familien auf ihrem Gelände ausgebaut wird. „Die Nachricht kam überraschend, wurde uns doch vorher versichert, dass der Block eine Nutzungsperspektive bis 2030 bekommen würde“, sagt Gutzmann, die erste Vorsitzende der Kleingartenkolonie ist.

Insgesamt sollen 19 Gärten auf 4255 Quadratmetern als Baufläche der benachbarten Schule ausgewiesen werden. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz garantiert, dass die restlichen drei Blöcke der Kolonie zehn Jahre lang als Gärten bestehen bleiben. Gutzmann und ihre Mitstreiter fordern, dass auch der Block I eine Nutzungsperspektive erhält.



Neuer T
Anlage
im Bäke

Der Platz am
soll in etwa v

Die einen haben
be auf den Wie
dert, die ande
nutzt, um erst
zu lassen: In d
der Bäkestraße
direkt neben d
entsteht ein n
Golf ist ein Tr
und Skandinav
beliebt ist. Da
angelehnt, nur
Scheibe mit m
in einen Korbg

Die Körbe
sen montiert.
Bahnen befind
den in etwa zel
Alexander Däl
stadtrat Frank
zielle Eröffnung
stattfinden.

**TuS Lichten
die Sportar**

Vor einem Jah
neten auf Ant
einen Disc-Gö
lisieren. Dabe
Sportverein T

entauschens-
die Einrich-
or der Trep-
n wird. Der
haben damit,
Sees auf der
reppe „nicht
er Seite des

u schützen,
2019 einen
es Friedent-
om Gang ins
och Bürger
richtung des
gang weiter
ch stimmte
ktionen der
lung (BVV)
Zugang zum
iglich wieder
de dann wie-
tige Lösung
ab es jedoch
der Wieder-
den werden.
örte zu den
angenes Jahr
dert hatten.
ruoffenerer
die Treppe
erden, bevor
andere Seite
t. Ansonsten
te zu erwar-
las offenbar



chte,
FOTO: T. PEISE

überraschend, wurde uns doch vorher versichert, dass der Block eine Nutzungsperspektive bis 2030 bekommen würde“, sagt Gutzmann, die erste Vorsitzende der Kleingartenkolonie ist.

Insgesamt sollen 19 Gärten auf 4255 Quadratmetern als Baufläche der benachbarten Schule ausgewiesen werden. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz garantiert, dass die restlichen drei Blöcke der Kolonie zehn Jahre lang als Gärten bestehen bleiben. Gutzmann und ihre Mitstreiter fordern, dass auch der Block I eine Nutzungsperspektive erhält.

Anlage existiert schon seit 100 Jahren

Wenn Gutzmann durch die Gärten des gefährdeten Blocks läuft, bleibt sie immer wieder vor den vielen Obstbäumen stehen, an denen Kirschen oder Äpfel reifen. „Der Obstbaumbestand auf dem Gelände ist über viele Jahre hinweg gewachsen und daher sehr wertvoll“, sagt sie. Da die Kleingartenkolonie auf eine 100-jährige Tradition zurückblicken kann, sind die bunten Lauben, die in verschiedenen Jahrzehnten gebaut wurden, aus Gutzmanns Sicht ebenfalls einmalig.

Besonders enttäuscht ist sie darüber, dass sie im Vorfeld nicht über die Entscheidung des Senats informiert wurde. „Ich habe mich intensiv bemüht, mit der Politik in einen Dialog zu treten.“ Im Berliner Abgeordnetenhaus habe es für den Kleingartenentwicklungsplan Beratungsrunden gegeben, an denen sie immer teilgenommen habe. Von einem Ausbau der Wangari-Maathai-Schule – die ausgerechnet nach einer kenianischen Umweltaktivistin benannt wurde – auf dem Gelände des Blocks sei aber keine Rede gewesen sein, versichert sie.

Auf Anfrage der Berliner Morgenpost teilte die Senatsverwaltung für Bildung mit, dass sie weiterhin Möglichkeiten prüft, um die Flächennutzung der Kolonie für den Schulausbau zu minimieren. Die Wangari-Maathai-Schule



Bunte Lauben, alte Obstbäume – Gabriele Gutzmann, Vorsitzende der Kleingartenkolonie, will das Idyll erhalten. FOTO: GLANZE

müsse jedoch auf jeden Fall erweitert werden. Zurzeit werden dort Schüler der ersten, zweiten und dritten Klasse unterrichtet. Sie kommen aus hochmobilen Familien, die aus beruflichen Gründen oft umziehen, jedoch für eine längere Zeit in Berlin wohnen. Perspektivisch will die Schule eine Sekundarstufe I sowie II einrichten. Der Ausbau der Schule ist laut der Senatsverwaltung ausschließlich auf dem Gelände der Kleingartenkolonie möglich. Einen anderen geeigneten Ort habe man nicht finden können.

Gutzmann ist sich darüber im Klaren, dass Kleingärten angesichts des Mangels an Bauflächen in der Berliner Landespolitik nicht die höchste Priorität haben. „Aber ich frage mich, ob wirklich keine anderen Orte für eine Internationale Schule mit einem Einzugsbereich aus ganz Berlin infrage kommen“, sagt sie. Drei Blöcke der Kleingartenkolonie sind Eigentum des Landes Berlin, das auch die Wangari-Maathai-Schule be-

treibt. Die Zukunft des Blocks I liegt somit nicht in den Händen des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf. Gutzmann versucht sich dennoch beim Bezirk dafür einzusetzen, dass Druck auf den Senat ausgeübt wird.

Baustadtrat Oliver Schruoffeneger (Grüne) fertigte daraufhin eine Stellungnahme zum Kleingartenentwicklungsplan an. Darin heißt es, das Bezirksamt begrüße, dass durch den Plan für einen Großteil der Gärten Planungssicherheit geschaffen wird. Der Bezirk will auch alle geplanten Infrastrukturmaßnahmen zulasten von Kleingärten mittragen. „Ausgenommen davon ist die Nutzung eines Teils der Kolonie am Stadtpark I als Schulerweiterungsfläche. Hier widerspricht der Bezirk ausdrücklich“, schreibt Schruoffeneger.

Auf ein Entgegenkommen des Senats hofft Gutzmann auch deshalb, weil die Kleingartenkolonie im Bereich der Umweltbildung mit der Politik koope-

riert. So gründete die Kolonie 2006 einen Schulgarten, in dem Kita-Kinder erste Erfahrungen mit dem Pflanzen machen können. Seit 2016 gibt es zudem einen Mitmach-Garten, in dem auch Menschen ohne Pachtvertrag Beete bepflanzen können. Der Vereins- und Lesegarten sowie der Bouleplatz dürfen von jedem genutzt werden. Für diese Initiativen verlieh der Bezirk den Gärtnern 2016 den Erwin-Barth-Preis.

„Wir haben viel Arbeit und Mühe in unser zivilgesellschaftliches Engagement gesteckt. Jetzt fühle ich mich von der Politik im Stich gelassen“, sagt Gutzmann. Sie werde von der Senatsverwaltung „nicht gehört“, sagt sie. Mit Kundgebungen und einer Online-Petition will sie weiter für die Interessen der Gärtner kämpfen. Das Gelände der Kolonie sei in den letzten hundert Jahren immer weiter geschrumpft. „Und wir fragen uns, ob es bald auch die anderen Blöcke treffen wird.“

sen montie
Bahnen bei
den in etw
Alexander
stadtrat Fr
zielle Eröff
stattfinden

TuS Licht die Spor

Vor einem
neten auf
einen Disc
lisieren. D
Sportverei
gen werden
künftig bei
und leistu
meinsam b
heitssport,
frei zugäng
Fraktion ih
auch für d
des Bezirks
Sache.

Inzwis
Deutschlan
Potsdamer
ßen Parcou
Berlin wur
Jahr in Pan
schilderung
angebracht
bee-Scheib
ger, Radfal
zu gefährde



Die Körbe
fehlen die